

## Mecklenburg

Politische Morde gegen links und Morde gegen tatsächliche oder vermeintliche Verräter aus den Reihen der reaktionären nationalistischen Geheimbünde gehörten zum Alltag. „Unter dem Vorwande der Reichstreue, des ‚nationalen‘ des ‚völkischen‘ Gedankens erblickten weite Kreise des deutschen Volkes ihre Aufgabe darin, den bittersten, durch keinerlei innere Skrupel eingeschränkten Kampf gegen die Weimarer Verfassung, den ‚Marxismus‘ die ‚Judenrepublik‘ — und wie die Schlagworte alle lauten — zu führen. Die Betonung ‚vaterländischer‘ Gesinnung deckte dabei jede Niedertracht, jede Gemeinheit, jedes Verbrechen. Politische Morde (. . .) sind nicht etwa fluchwürdige Verbrechen, sondern äußersten Falls mit verständnisvollem Schmunzeln betrachtete Ausschreitungen einer hochgestimmten, nationalen, heldenhaf-ten Gesinnung.“

A. Freymuth im Vorwort zu: Gumbel, Geschichte deutscher nationalistischer Geheimbünde 1918—1924, Wien 1924, S. 7



„Halt, was geht denn hier vor?“ — „Herr Gerichtsrat, der Hund von Reichsbannermann hat gelächelt, als wir vorbeigingen.“ — „Aha, also Notwehr! Bitte weitermachen . . .“